

Abschlussbericht „Fragile Berliner“ Stiftung Stadtmuseum Berlin

Förderprogramm Digitalisierung des Landes Berlin 2015

(Stand: Januar 2016)

Inhalt

1.	Allgemeines	3
1.1.	Ausgangssituation und Projektziele	3
1.2.	Projektorganisation	4
2.	Projektverlauf und Ergebnisse	4
2.1.	Projektverlauf	4
2.2.	Ergebnisse des Projekts aus fachlicher und technischer Sicht	5
2.3.	Gesamtergebnis des Projekts und Einschätzung	6
3.	Ausblick	6
4.	Anhang	7

1. Allgemeines

Die Stiftung Stadtmuseum ist mit einem Sammlungsbestand von rund 4,5 Millionen Objekten und insgesamt fünf Ausstellungsstandorten in Berlin eines der größten Stadtmuseen Deutschlands. Im Förderprogramm Digitalisierung hat das Stadtmuseum seit dem Jahr 2012 kontinuierlich die Gelegenheit, die Breite und Tiefe der Sammlung in Digitalisierungsprojekten zu zeigen. In den vergangenen Jahren spielten dabei sowohl die Erschließung und Digitalisierung geschlossener Sammlungen (Heinrich Zille, Rolf Goetze) wie auch die sammlungsübergreifende Präsentation ausgewählter Bestände (1000x Berlin) eine Rolle.

Grundsätzlich verfolgt das Stadtmuseum Berlin mit diesen Digitalisierungsprojekten wie auch mit den daraus entstehenden digitalen Projekten (Hackathon, App-Entwicklung) mehrere Ziele. Neben der reinen Präsentation von viel mehr Objekten als in den Ausstellungen zu sehen sind, geht es dabei auch um das Vorantreiben der Erschließung der Bestände, den Bestandsschutz der Originale, der Verfügbarmachen von Abbildern und Metadaten für Forschung, Interessierte außerhalb Berlins und kreativen Nachnutzern sowie die bessere Verknüpfung der Museumsaktivitäten im analogen (Ausstellungen, Veranstaltungen, Publikationen) und im digitalen Raum.

1.1. Ausgangssituation und Projektziele

Ausgangssituation

Wie oben beschrieben, ist das Stadtmuseum bestrebt, neben Querschnittsprojekten auch immer solche Digitalisierungsprojekte durchzuführen, die einzelne geschlossene Sammlungen bzw. Sammlungsteile in den Blick nehmen. Ein solches Projekt ist auch „Fragile Berliner“, in dessen Zentrum ein ausgewählter Bestand an Gipsbüsten sowie an Lebend- und Totenmasken aus der Skulpturensammlung des Stadtmuseums steht. Obwohl der Bestand der Skulpturensammlung einzigartige Objekte der Berliner Bildhauerkunst aufweist und auch die portraitierten Personen zu den bekannten Köpfen der Stadtgeschichte gehören, sind in den Ausstellungen nur wenige Büsten und Bildnisse zu sehen. Dies liegt nicht zuletzt an der Fragilität der Gipsarbeiten, die ohne vorherige aufwändige Restaurierung schon allein einen Transport in die Ausstellungen gar nicht zulassen. An diesem Punkt setzt das Projekt „Fragile Berliner“ an, um mit Hilfe von Drehteller-Fotografie ausgewählte Beispiele der Gipsbüsten und -masken in 360-Grad der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Projektziele

1. Sichtbarmachung: Wie bereits beschrieben, ist ein Großteil der betreffenden Büsten im Depot den Blicken der Ausstellungsbesucher und Interessierten verborgen. Die Sichtbarmachung dieser beeindruckenden Bestände im digitalen Raum ist damit also eines der Hauptziele des Projektes.
2. Drehteller-Technologie testen: Die Büsten und Masken aus Gips sind in diesem Projekt der ersten Bestand, an dem im Stadtmuseum die Arbeit mit 360-Grad-Drehteller Fotografie getestet werden soll. Die Möglichkeiten und Grenzen der Anwendung im Museumskontext wie auch die Nützlichkeit bei der Anzeige der Objekte wird an dem Bestand beispielhaft getestet und dann in den Folgejahren durch die im Stadtmuseum angeschaffte Technik auch auf andere Sammlungsbereiche angewendet.

3. Sammlung Online und Daphne verbessern: Die Anwendung der Drehteller-Fotografie in diesem Digitalisierungsprojekt erfordert zur Anzeige der drehbaren Animationen auch Programmierleistungen an der Daphne 3 wie auch am Anzeigemodul Sammlung Online. Diese Module sind bisher von Robotron nicht entwickelt worden, stellen also für das gesamte Produkt Daphne (und damit auch für alle anderen Nutzer) eine völlig neue Funktionalität dar.

1.2. Projektorganisation

Institution, Abteilung	Stiftung Stadtmuseum Berlin, Abteilung IV Sammlung
Projektleitung	Sebastian Ruff
Projektmitarbeiter	Sammlungskuratorin Gundula Ancke, Restauratorin Ines Quitsch
Externe Beteiligte	Reprofotograf Oliver Ziebe, Firma Multigrad
Gesamte Projektlaufzeit	01/2015 bis 02/2016

2. Projektverlauf und Ergebnisse

2.1. Projektverlauf

Arbeitspakete	Zeitraum	Aufgabe	Personal
01	01/15 bis 05/15	Vorbereitung des Bestandes, Objektauswahl	Stadtmuseum
02	03/15 bis 08/15	Programmierung neuer Funktionen in Daphne und Sammlung Online	Stadtmuseum, Robotron
03	07/15 bis 09/15	Vorbereitung und Durchführung der Ausschreibung des Dienstleisters	Stadtmuseum
04	08/15 bis 12/15	Erschließung der Bestände bzw. Ergänzung der Metadaten	Stadtmuseum
05	10/15 bis 02/16	Digitalisierung	Reprofotograf
06	2016	Übergabe der Daten für die LZA	Stadtmuseum
07	Q1/2016	Verfügbarmachung in Sammlung Online	Stadtmuseum

Umfang der erzielten Ergebnisse

Der Projektplan für das Kalenderjahr 2015 sah im Stadtmuseum zwei Digitalisierungsprojekte vor. Daher wurde das Projekt „Fragile Berliner“ erst im Sommer in die Produktivphase übergeben. In einem ersten Schritt wurde eine Marktsichtung vorgenommen, da die Anwendung von Drehteller-Fotografie im Museumskontext noch nicht weit verbreitet ist. Die Recherchen ergaben, dass es auf dem Markt nur sehr eingeschränkt fertige „Out-of-the-box“-Lösungen für unseren Anwendungsfall gibt, die dann auch noch außerhalb der finanziellen Rahmenbedingungen des Projektes lagen. Daher wurde die Ausschreibung in den Monaten Juli bis September auf die Lieferung von Drehteller und Software beschränkt, während ein Reprofotograf die fotografiertechnische Betreuung und Beratung des Projektes übernahm.

Nach einer weiteren Testphase des Produktes der Firma Multigrad wurde der Produktivbetrieb der eigentlichen Digitalisierung im November 2015 aufgenommen und wird im Februar 2016 mit einem Arbeitstag in den Ausstellungsräumen im Märkischen Museum abgeschlossen sein.

1. **Marktlage:** Wie beschrieben ist der Markt für Drehteller eher auf kommerzielle Nutzung im Bereich der Produktfotografie für Online-Shops u.ä. konzentriert. Gezielt auf Museumsbedürfnisse zugeschnittene Produkte bietet der deutschsprachige Raum kaum. Allerdings sind viele der Drehteller auch für den Museumseinsatz geeignet, da die Produktbreite durch verschiedene Durchmesser der Drehteller, verschiedene Softwarelösungen und die modulare Bauweise inkl. Zubehör auch eine Zusammenstellung einer museumsgerechten Hardware erlaubt. Im Frühjahr 2016 wird u.a. zur Marktlage in Zusammenarbeit mit verschiedenen Reprofotografen und anderen Museen ein weiteres Auswertungspapier des Stadtmuseums erstellt und frei zur Verfügung gestellt.
2. **Eignung der Technik im Museumsumfeld:** Im Rahmen dieses Projektes wurde ein ausgewählter Bestand fragiler Gipsbüsten und -masken als Testumgebung gewählt. Die Objekte bilden dabei in ihrer Fragilität (Bewegung nur mit äußerster Vorsicht, ständige Betreuung durch Restauratoren), ihrem Gewicht (bis zum 80 kg) und ihrer Größe (bis zu 100cm hoch) einen guten Querschnitt zur Beurteilung der Eignung der Technik. Insgesamt ist die Technik wegen ihrer geringen Größe, der robusten Softwarelösung, der guten Skalierbarkeit der Drehbewegung wie auch dem modularen Aufbau sehr gut für den Museumseinsatz geeignet. Vor allem die genaue Steuerung der Drehgeschwindigkeit verhindert ein unkontrolliertes Bewegen der Objekte auf der Drehplatte und damit Schäden an den Objekten durch Umkippen o.ä. Der portable Einsatz in einem Ausstellungshaus konnte ebenfalls getestet werden und wurde zur Zufriedenheit durchgeführt.
3. **Produktivergebnisse:** Im Rahmen des Projektes sind nach der Testphase von etwa drei Arbeitstagen an insgesamt zwölf Arbeitstagen 80 Büsten und Masken fotografiert worden. Dabei sind 360-Grad-Aufnahmen mit jeweils 36 Fotos entstanden.

Technische Parameter

Als technische Basis kam in dem Projekt das Produkt Multigrad Base MGB mit einer Plexiglasscheibe von 1000mm Durchmesser in schwarz bzw. weiß zum Einsatz. Die Steuerung des Drehtellers wie auch der Kamera Nikon D800 erfolgte über das Programm Multigrad Capture. Von jedem Motiv wurden 36 Aufnahmen angefertigt, die als TIF-Stapel in die Sammlungsdatenbank Daphne importiert und dort zu einer drehbaren Animation verrechnet

werden. Zusätzlich wurde von jedem Objekt auch eine Aufnahme im RAW-Format erstellt, die einem herkömmlichen Repro-Foto für Kataloge etc. entspricht.

Rechteklärung

Die Klärung ist im Vorfeld erfolgt. Im Allgemeinen liegen die Rechte bei der Stiftung Stadtmuseum Berlin, der Reprofotograf hat die vollen Nutzungs- und Verwertungsrechte an den Bildern vertragsgemäß an das Stadtmuseum abgetreten.

2.3. Gesamtergebnis des Projekts und Einschätzung

Wie in Punkt 2.2 bereits dargelegt, ist das Digitalisierungsprojekt „Fragile Berliner“ in seiner Anlage als Pilotprojekt zur Einführung einer neuen Reproduktionstechnologie erfolgreich durchgeführt worden.

Die Projektziele

- Sichtbarmachung (Programmierung der Anzeigemöglichkeiten in Daphne und Sammlung Online ist erfolgt, Veröffentlichung der Animationen im Frühjahr 2016),
- Techniktest (fragile, schwere und große Objekte als Testszenario, Einsatz im Depot und im Ausstellungshaus erfolgreich) sowie
- Marktsondierung (separates ausführlicheres Auswertungspapier ist in Erstellung) wurden erreicht bzw. werden im Frühjahr 2016 erreicht.

Im Gesamtergebnis kann festgestellt werden, dass die 360-Grad-Drehteller-Technologie sich als Alternative zur herkömmlichen Repro-Fotografie in vielen Fällen eignet. Dabei sind die Ansichten nicht nur ein weiterer Anreiz für interessierte Laien, sich intensiver mit den ausgestellten und „verborgenen“ Sammlungsbeständen des Stadtmuseums zu beschäftigen, sondern sie dienen auch zur Befriedigung von Nachfragen durch Forscher und Lehrende, etwa wenn es um Signaturen auf der Rückseite von Objekten geht.

Auf der anderen Seite muss festgestellt werden, dass die 360-Grad-Fotografie bei gleicher Sorgfalt der Beleuchtung mehr Zeit zur Durchführung in Anspruch nimmt, vor allem wenn die Objekte mit fotografisch schwierigen, weil glänzenden Oberflächen versehen sind.

3. Ausblick

Die Erfahrungen aus dem Projektjahr 2015 führen dazu, dass wir im Stadtmuseum Berlin auch in den Folgejahren den Einsatz der 360-Grad Drehteller-Technologie planen. Für ein weiteres Projekt würden sich etwa Objekte aus der Spielzeugsammlung oder der Sammlung Alltagskultur, aber auch Kleider und Roben aus der Modesammlung anbieten. Der Einsatz der Technologie ist aber auch weiterhin nur dann sinnvoll möglich, wenn gezielt Digitalisierungsprojekte dazu passend geplant und finanziert werden.

In der Zukunft ist es auch denkbar, auch die Aufnahme von Objekten aus mehreren Winkeln, d.h. die Erstellung sog. mehrzeiliger Panoramen, durchzuführen, um Objekte am Bildschirm drehen und kippen zu können. Im Rahmen der weiteren wissenschaftlichen Erschließung der archäologischen Funde in den Museumsbeständen ist auch hier der Einsatz dieser Technik als Ergänzung zu den klassischen Grabungszeichnungen denkbar.

Um die Vermarktung der Aufnahmen weiter voranzutreiben, erhoffen wir uns durch externe Kunden unsere Fotothek auch einige gezielte 360-Grad-Fotoaufträge von bestimmten Objekten. Ob darüber hinaus auch der Einsatz der vom Stadtmuseum angeschafften Technik durch andere Berliner Museen im Rahmen eines Nutzungsvertrags möglich ist, muss noch diskutiert werden. In jedem Fall stehen wir für Rückfragen zu unseren Erfahrungen jederzeit zur Verfügung.

4. Anhang



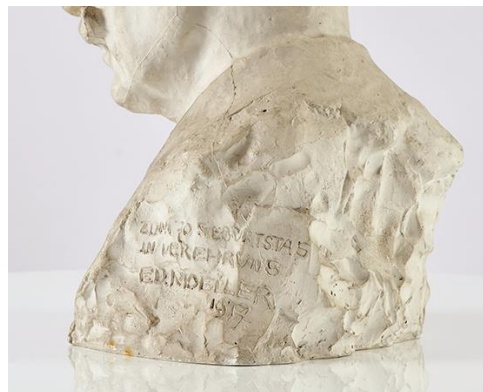
Bildnis des Schriftstellers Theodor Fontane, um 1907



Kopf eines Bacchus von der Fassade des Ermelerhauses in Berlin, um 1804



Totenmaske des deutschen Operettenkomponisten Eduard Künneke, 1953



Porträtbüste Max Liebermann mit seitlicher Widmung des Bildhauers Edmund Möller



Statuette zum Zille-Denkmal, 1897